

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr. 1 Monat 3.00, 3.00, 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Nachtraggeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt
Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text
in Millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr nach Maß nach Preisliste
Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 277

Altensteig, Montag, den 25. November 1940

83. Jahrgang

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Bergeltungsangriffe bei Tag und Nacht — London, Birmingham, Coventry und andere kriegswichtige Ziele erneut bombardiert — Zwei Frachter beschädigt — Wieder RAF-Überfälle auf Wohnviertel in Westdeutschland

DNB Berlin, 23. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 21. zum 22. November setzte die Luftwaffe ihre Bergeltungsangriffe gegen London fort und griff wieder Birmingham und Coventry sowie Bristol und Southampton an. Am Tage nahmen die Angriffe auf London, Brighton und andere kriegswichtige Ziele ihren Fortgang. In Mittelengland bombardierten Kampfflugzeuge mehrere Flugplätze und legten Hallen und Unterkünfte in Brand.

An der Südküste Englands sowie bei Lincoln wurden Verkehrsanlagen umfangreich mit Bomben belegt. Bei Angriffen auf Seileitungen erhielten zwei Frachter schwere Beschädigungen durch Bombentreffer.

In der Nacht vom 22. zum 23. November griffen britische Flugzeuge in Westfrankreich und Westdeutschland vor allem wieder Wohnviertel an. Entstehende Dachstuhlbrände konnten durch das Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes rasch gelöscht werden. Sieben Zivilpersonen sind getötet, etwa 20 verletzt worden.

Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Ein deutsches U-Boot versenkte sechs Handelschiffe mit insgesamt 29 100 BRT. — Die Bergeltungsflüge gegen London mit großem Erfolg fortgesetzt. — Der neue Großangriff auf Birmingham. — Luftangriff auf die Waffenwerke Grantham.

DNB Berlin, 24. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte sechs bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 29 100 BRT.

In der Nacht vom 22. zum 23. November setzte die Luftwaffe ihre Bergeltungsflüge gegen London mit großem Erfolg fort und griff mit starken Verbänden erneut die Anlagen der britischen Rüstungsindustrie in Birmingham an. Mehrere Hundert Flugzeuge warfen hier in rollendem Angriff über 300 000 Kilogramm Bomben. Im Schein der Leuchtbomben und Feuerbrünste war deutlich zu beobachten, daß zahlreiche kriegswichtige Fabrikanlagen zerstört sind.

Bei einem in den frühen Morgenstunden des 23. November durchgeführten Luftangriff auf die Waffenwerke in Grantham entstanden dort mehrere Brände. Weiter richteten sich Bombenangriffe gegen Portland, Southampton, Portsmouth und andere kriegswichtige Ziele in Südbritannien.

Das Verminnen britischer Häfen wurde in verstärktem Umfang fortgesetzt.

Im Laufe des 23. November warfen Flugzeuge im Zuge der bewaffneten Luftkürung Bomben auf London.

Die Mehrzahl der in der letzten Nacht in das Reichsgebiet einfliegenden britischen Flugzeuge konnten infolge der starken Flakabwehr ihr Ziel nicht erreichen und warfen daher die Bomben in freies Gelände ab. In einem kleinen Ort trafen sie Wohnhäuser und verletzten mehrere Zivilpersonen.

Das italienische Fliegerkorps schloß im Luftkampf 6 britische Jäger ab und verlor 2 eigene Flugzeuge.

Bier weitere britische Kampfflugzeuge wurden durch deutsche Jäger, eines durch Flakartillerie abgeschossen, so daß die Gesamtverluste des Gegners sich gestern auf 11 Flugzeuge belaufen. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

Italienische Wehrmachtsberichte

Italienischer Offensivflug über Malta. — Acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Rom, 24. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front verfuhr der Feind vergebens, die Bewegung unserer Truppen zu behindern, die sich regelmäßig fortsetzt.

In der Nähe von Pantelleria ist ein Flugzeug des Stenhelm-Typs von unseren Jägern erreicht und in Flammen abgeschossen worden. Im Verlauf eines Offensivfluges über Malta haben unsere Jagdflugzeuge den Feind zum Kampf gestellt und sechs feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. An-

Rumänien und die Slowakei treten dem Pakte bei

Der Beitritt Rumäniens

Der Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 23. Nov. In der Neuen Reichskanzlei fand Samstagmittag die Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt statt. Hier hatten sich Vertreter des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht eingefunden, Vertreter der Berliner Missionen der Signatarmächte des Dreimächtepaktes, der rumänische Gesandte in Berlin, Greclanu, mit Angehörigen der nationalsozialistischen Bewegung und den Mitgliedern der rumänischen Delegation.

Zusammen mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop betrat den rumänischen Staatsführer General Antonescu, der als Beauftragter der italienischen Regierung zur Unterzeichnung nach Berlin gekommenen Botschafter im italienischen Außenministerium, Buti, der japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojcz, und der rumänische Außenminister, Prinz Sturdza den Saal.

Reichsaußenminister von Ribbentrop eröffnete den feierlichen Staatsakt mit Worten der Begrüßung.

Nach der Verlesung des Protokolls fand die feierliche Unterzeichnung statt. Dann gab der rumänische Staatsführer, General Antonescu, im Namen seiner Regierung eine Regierungserklärung ab. Der feierliche Akt wurde beschlossen mit der herzlichsten Begrüßung General Antonescus durch den Reichsaußenminister und die Vertreter der Signatarmächte Italien und Japan, wobei von Ribbentrop ausführte:

Der Sinn und die Zielsetzung des Dreimächtepaktes, die ich noch vor wenigen Tagen beim Anschluß Ungarns kurz umreißen durfte, sind der Welt bekannt. Weitere Worte darüber sind überflüssig. Ich möchte mich daher darauf beschränken, die Freude und Genugtuung der verbündeten Regierungen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß als erste gerade zwei Staaten aus dem Südosten Europas ihre Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht haben, auch ihrerseits jeder weiteren Kriegsausweitung entgegenzutreten und das Gewicht ihrer Staaten zur baldigen Wiederherstellung des Friedens einzusetzen. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß gerade die Staaten des Südostens, der besonders in den letzten Jahren wie kein anderer Teil Europas Objekt fremder Interessenpolitik gewesen ist, erkannt haben, daß der Anschluß an diese gewaltige Mächtekonstellation auch ihren Interessen dient und geeignet ist, eine Stabilisierung der Verhältnisse in diesem Teil Europas zu garantieren und damit ihren Vätern die so ersehnte Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten. Wir sind überzeugt, daß mit dem heutigen Tage ein weiterer Schritt auf dem Wege des endgültigen Sieges unserer guten und gerechten Sache getan ist."

Das Protokoll am 23. November in Berlin unterzeichnet

DNB Berlin, 23. Nov. Am 23. November ist in Berlin von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem Leiter der politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Botschafter Buti, und dem japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, einseitig sowie vom rumänischen Staatsführer General Antonescu andererseits ein Protokoll über den Beitritt Rumäniens zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächte-Pakt unterzeichnet worden.

Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Rumänien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1

Rumänien tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unter-

zeichneten hat eine unserer Bomberformationen die Flugplätze von Ricabba und Hal Jar angegriffen, wobei Bombentreffer erzielt wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im Regäischen Meer sind feindliche Segelschiffe von unseren Fliegern in der Nähe der Insel Samos bombardiert und in Brand gesetzt worden. Unsere leichten Marineeinheiten haben ein Schnellboot und einige feindliche Minensüper angegriffen und getroffen. Alle unsere Einheiten sind unbeschädigt zurückgekehrt.

In Ostafrika haben feindliche Panzerabteilungen El Gado (Kenia) angegriffen. Sie wurden mit Verlust zurückgezogen.

Ein feindliches Luftfahrzeug wurde über dem Meer von unseren Jagdfliegern abgeschossen. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Feindliche Flugzeuge haben erfolglos Bomben bei Decimere abgeworfen.

Die feindliche Luftwaffe hat einen Nachtangriff auf Turin und auf Ligurien durchgeführt und Bomben, Brandbomben und Leuchttraketen abgeworfen. Weder Sachschaden noch Verluste.

zeichneten Dreimächte-Pakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2

Sobald die im Artikel 4 des Dreimächte-Paktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Rumäniens berühren, werden in den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Rumäniens hinzugezogen werden.

Artikel 3

Der Wortlaut des Dreimächte-Paktes ist diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und rumänischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urchrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Ansprache Antonescus beim Unterzeichnungsakt

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Rumäniens zum Dreimächte-Pakt gab der rumänische Staatsführer General Antonescu folgende Erklärung ab:

Erzellen! Meine Herren!

Ich bin mit der Tatsache bewußt, daß wir heute einen Staatsakt vollziehen, der nicht nur für das Leben und die Entwicklung des rumänischen Volkes, sondern auch für das aus den Opfern des heutigen Krieges hervorgegangene Europa von geschichtlicher Bedeutung ist.

Es handelt sich nicht um eine diplomatische Formalität, wie sie in den letzten zwei Jahrzehnten so oft vollzogen worden ist, sondern um einen grundlegenden Akt der Neuorientierung des rumänischen Staates und um einen aufrichtigen und tatsächlichen Beitrag des rumänischen Volkes zum Wiederaufbau Europas und der Welt sowie zur Verteidigung der heutigen Zivilisation, welche durch den Sieg der im Dreimächte-Pakt vereinten Staaten gesichert wird.

Meine Herren! Die Bestrebungen der letzten zwei Jahrzehnte, einen dauerhaften Frieden zu sichern, bleiben fruchtlos, weil sie sich auf die leere Abstraktion von Konferenzen und Ideologien stützen, welche den notwendigen Interessen zerstörender Kräfte unterworfen waren und den politischen und geographischen Tatsachen, welche nicht ohne Folgen mißachtet werden können, keine Rechnung trugen.

Die Organisation der vom Slavensoch dieser Kräfte besetzten Welt ist aber eine Notwendigkeit. Diese Organisation kann sich nur auf weltanschauliche, politische, ethnische, wirtschaftliche und geographische Grundlagen stützen, welche die friedliche Entwicklung und das Zusammenleben der Völker in den ihren Interessen entsprechenden Lebensräumen sichern und die Schaffung von Großräumen gemeinsamen und harmonischen Lebens ermöglichen.

Diese Neuordnung Europas und der Welt muß alle Fiktionen zerlösen und alle ökonomischen Kräfte vernichten, auf welche sich die Konstruktionen von gestern gründeten und welche den heutigen Krieg entfesselt haben.

Das wirksame Werkzeug der Neugeschaltung Europas und der Welt ist im Dreimächte-Pakt geschaffen worden. Das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und das keiserliche Japan — ein unzerstörbarer Block, der eine Viertelmilliarde von Menschen umschließt — haben sich die Hand gereicht und sich geeinigt, um eine gerechtere und bessere Ordnung der Welt zu verwirklichen.

Das Bündnis dieser drei großen Reiche verfolgt mit Entschlossenheit und Aufrichtigkeit die Wiederherstellung und Festigung des Weltfriedens, die Gründung einer neuen Welt durch die Beseitigung der Kräfte einer permanenten Anarchie sowie die Sicherung der freien und harmonischen Zusammenarbeit der Völker.

Von dem Wunsche befeuert, seine eigenen Lebensreformen voll kommen zu gestalten, ist Rumänien der festen Überzeugung, daß sein Beitritt zum großen Werk des Wiederaufbaues der Welt lediglich die Folge seines eigenen Erneuerungswillens ist, welcher die Regionalbewegung organisch und untrennbar mit dem Nationalsozialismus und dem Faschismus verbindet.

Das national-legionäre Regime verankert sich durch seine freudigen Kämpfe und Opfer und durch den inneren Umbruch an sich bereits den tatsächlichen Beitritt des rumänischen Volkes zu der im Dreimächte-Pakt verwirklichten Neuordnung Europas.

So ist denn unser heute nunmehr auch äußerlich und formell erfolgte Beitritt zum Dreimächte-Pakt eine logische und natürliche Folge dieser innerlich bereits längst vollzogenen Eingliederung. Das Königreich Rumänien tritt somit feierlich und formell, aufrichtig und entschlossen dem am 27. September 1940 unterzeichneten Dreimächte-Pakt bei und setzt die Gesamtheit seiner Kräfte zur Verwirklichung der im Pakt enthaltenen Ziele ein.



...schaft der Legionäre-Bewegung an den Führer

...und eines Empfanges beim Führer anlässlich der Anwesenheit des rumänischen Staatsführers General Antonescu in Berlin verlas der rumänische Arbeitsminister Jancu in im Namen des Kommandanten der Legionäre-Bewegung, Horia Sima, folgende Botschaft an den Führer:

Im Namen des Kommandanten der Legionäre-Bewegung, Horia Sima, der in vollem Einverständnis mit dem Conducator des Staates und des Legionäre-Regimes, General Ion Antonescu, arbeite, begrüße ich Sie mit Sieghell!

Die ganze Zeit hindurch hat sich die legionäre Bewegung immer an der Seite Ihrer Leiden und Freuden geföhlt im großen Kampfe, den Sie gegen den gemeinsamen Feind, die jüdische und verjudete Plutokratie geführt haben. Der nationalsozialistische Sieg ist von Anfang an durch das Wort unseres „Capitän“ am 23. April 1933 in Radauti (Bukowina) als erfüllend für eine neue europäische Ordnung und für die arische Zivilisation begrüßt worden.

Die legionäre Bewegung ist dadurch, daß sie der Erde des rumänischen Mutterlandes Hunderte und Tausende von Märtyrern anvertraut hat, eine Gewähr dafür, daß sie ihren Siegeszug jahrhundertlang gegen alle offenen und verborgenen Feindschaften fortsetzen wird. Die legionäre Bewegung ist stolz durch ihr Recht und das Recht des rumänischen Volkes, welches zu neuer Kraft erhoben werden will. Der Capitän hat uns durch sein Testament befohlen, daß wir den Kampf an der Seite Deutschlands und Italiens bis zum totalen Sieg führen sollen. Die legionäre Bewegung steht wie ein Mann zu ihrem Wort und bleibt trenn bis in den Tod.“

Abreise des rumänischen Staatsführers

Am Sonntagvormittag verließen der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Prinz Sturdza nach einem zweitägigen Aufenthalt die Reichshauptstadt. In ihrer Begleitung befanden sich der rumänische Wirtschaftsminister Canelor, Arbeitsminister Jancu und die übrigen Mitglieder der rumänischen Delegation. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleitete den rumänischen Staatsführer vom Gästehaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue, zum Anhalter Bahnhof. Nach dem Abschieden vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht verabschiedete sich der rumänische Staatsführer von den zahlreich zu seiner Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienenen Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht, zuletzt vom Reichsaußenminister.

Der Beitritt der Slowakei

Die Ankunft Dr. Tukas in Berlin

Berlin, 24. Nov. Am Sonntag um 10.40 Uhr traf der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Professor Dr. Tuka mit den Herren seiner Begleitung im Sonderzug auf dem mit den Fahnen der Slowakei reich geschmückten Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Der slowakischen Delegation gehören an der Chef des slowakischen Propagandaamtes Murgas, der Leiter der politischen Abteilung im slowakischen Außenministerium Ingenieur Mraena, der Leiter der Protokollabteilung Dr. Kadinsky und der persönliche Adjutant des Ministerpräsidenten, Jaroslav, an. Der slowakische Gesandte in Berlin, Cernak, war dem Ministerpräsidenten bis an die deutsche Grenze entgegengefahren.

Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den slowakischen Gast auf das herzlichste willkommen geheißen hatte, begrüßte Ministerpräsident Dr. Tuka die zu seinem Empfang erschienenen Vertreter des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht sowie die Mitglieder der slowakischen Gesandtschaft in Berlin, den rumänischen Gesandten Greciana und den italienischen Geschäftsträger Botshafstotal Zamboni. Man sah Generalfeldmarschall Keitel, Reichsorganisationsleiter Dr. Len, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Kammerer, ff-Obergruppenführer Heißmeyer, General der Polizei Daluge, den Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seisfert und Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Nach der Begrüßung schritt der slowakische Ministerpräsident mit dem Reichsaußenminister die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht ab. Sodann geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den slowakischen Ministerpräsidenten zum Gästehaus der Reichsregierung, Schloß Bellevue, wo der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die slowakischen Gäste empfing.

Der Staatsakt am Sonntag

Berlin, 24. Nov. Am Sonntagvormittag wurde im Volkshallenaal der Neuen Reichskanzlei in feierlicher Form das Protokoll über die Aufnahme der Slowakei zum Dreimächtepakt unterzeichnet. In dem gleichen Räume, in dem am Tage zuvor der rumänische Staatsführer, General Antonescu, sein Land in die Front der Ordnungsmächte einreichte, vollzog Ministerpräsident und Außenminister Prof. Dr. Tuka im Rahmen eines eintragsvollen Staatsaktes den Beitritt des jungen slowakischen Staates zum Dreimächtepakt. In dem feierlich geschmückten Botshafsteraal der Neuen Reichskanzlei hatten sich die Mitglieder der Berliner Missionen der Signatarmächte des Dreimächtepaktes und die Vertreter des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht eingefunden.

Kurz vor 13 Uhr betrat Reichsaußenminister von Ribbentrop mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka, dem Leiter der politischen Abteilung im italienischen Außenministerium, Botshafsteraal Butti, dem japanischen Botshafsteraal in Berlin, Kurusu, dem ungarischen Gesandten Sztojas und dem rumänischen Gesandten Grecianu den Saal.

Zu Beginn des Staatsaktes richtete Reichsaußenminister von Ribbentrop zugleich im Namen des italienischen und des japanischen Vertreters Worte der Begrüßung an den slowakischen Ministerpräsidenten. Er begrüßte desgleichen den ungarischen Gesandten und den rumänischen Gesandten, deren Länder als erste dem Dreimächtepakt beigetreten waren.

Nach der Verlesung des Protokolls wurde die Slowakei mit der Unterzeichnung in den Dreimächtepakt aufgenommen. Ministerpräsident Dr. Tuka gab im Namen der slowakischen Regierung eine Erklärung ab, an die sich eine kurze Ansprache des Reichsaußenministers angeschlossen. Der Reichsaußenminister betonte, daß die Slowakei mit den Ideen und Zielen des Dreimächtepaktes bereits seit langem fest verbunden gewesen sei, und erinnerte daran, daß das slowakische Volk einen

schweren Kampf um seine Existenz und seine Selbständigkeit habe führen müssen. Der Dreimächtepakt sei durch die Treue der Slowakei zum Deutschen Reich bereits mit dem Blut ihrer Söhne unterschrieben worden.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und die Vertreter der Signatarmächte Italien und Japan begrüßten im Schluß des Staatsaktes Dr. Tuka zu der Aufnahme des slowakischen Staates in den Dreimächtepakt.

Der Wortlaut des Protokolls

Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung der Slowakei andererseits stellen durch ihren unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1:

Die Slowakei tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2:

Solern die in Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen der Slowakei betreffen, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter der Slowakei hinzugezogen werden.

Artikel 3:

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und slowakischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urchrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Erklärung Dr. Tukas

Nach der Unterzeichnung des Protokolls gab Ministerpräsident und Außenminister Prof. Dr. Tuka im Namen der slowakischen Regierung folgende Erklärung ab:

Großangriff gegen Birmingham und Southampton

Neuer Großangriff gegen Birmingham

300 000 Kilogramm Bomben auf Anlagen der britischen Rüstungsindustrie in der Nacht zum Samstag

Berlin, 23. Nov. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen in der Nacht vom 22. zum 23. November erneut starke deutsche Kampferverbände die Anlagen der britischen Rüstungsindustrie in Birmingham an. Von Beginn der Dunkelheit an bis zur Morgendämmerung warfen mehrere hundert Flugzeuge in rollendem Angriff über 300 000 Kilogramm Bomben ab.

Die Flugzeuge griffen einzeln die wichtigen Industrieziele mit schweren Bomben an und konnten dabei im Schein der Leuchtbomben und Feuerbrünste die Zerstörungen deutlich beobachten. Ganze Straßenzüge waren eingestürzt, Häuerviertel und Fabrikanlagen standen in Flammen, und immer neue Explosionen erklangen die Nacht. Weithin sichtbar Lichtschein erleuchtete bereits von der Kanalflüße an den deutschen Gewässern den Anflug.

Dazu liegen weitere Schilderungen neutraler Berichterhalter vor, die aber unter dem Zwang der britischen Zensur wieder nur von „einer Industriestadt in Mittelengland“ sprechen.

In einem Eigenbericht der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ aus London heißt es, daß in der Nacht zum Samstag wiederum eine britische Stadt in Mittelengland Gegenstand eines gewaltigen deutschen Angriffes geworden sei. Wiederum sei es das Zentrum der angegriffenen Stadt gewesen, das den Stoß habe aufnehmen müssen. Große Zerstörungen seien überall angerichtet worden. Der Angriff habe seinen Höhepunkt gegen Mitternacht erreicht. Eine große Anzahl Feuerbrünste sei entstanden. Bomben aller Kaliber seien während des Angriffes, der bis zum Morgen gedauert habe herabgeregnet. Die finnische Zeitung „Kauppalehti“ schreibt zu dem deutschen Großangriff auf die „englische Industriestadt“, die Stadt sei ein Feuermeer. Der Londoner Nachrichtendienst schreibt sich natürlich wieder völlig aus. Allerdings gibt er die immerhin bezeichnende Meldung, daß Kriegsminister Eden eine ausgedehnte Befähigungsfahrt in verschiedene Gebiete der Midlands unternommen habe, wo er Truppen besichtigte, „die den Zivilbehörden bei der Beseitigung der Luftangriffschäden helfen“.

Großangriff gegen Southampton

Panzenlose Angriffe in der Nacht zum Sonntag. — Ungeheure Brände in den Hafens- und Industrieanlagen

Berlin, 24. Nov. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen haben zahlreiche deutsche Kampfergeschwader in panzenlosen Angriffen während der Nacht vom 23. zum 24. November Southampton mit Bomben aller Kaliber ausgiebig belegt. In Hafens- und Industrieanlagen brachen ungeheure Brände aus, die bis nach Frankreich hinein sichtbar waren. Die Angriffe konzentrierten sich vor allem auf die sehr wichtigen Hafens- und Werftanlagen sowie einige bedeutende Rüstungswerke, in denen besonders starke Explosionen entstanden.

New York, 24. Nov. Während die amerikanischen Zeitungen in ihren Berichten aus England noch die Verheerungen schildern, die auch bei dem zweiten deutschen Großangriff auf Birmingham in dieser „Stadt in Mittelengland“ verursacht wurden, muß der Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit bereits zugeben, daß sich der feindliche Angriff in der Nacht zum Sonntag hauptsächlich auf „eine kleine Stadt in Südengland“ konzentrierte. Dieser Angriff habe mehrere Stunden gedauert, und viele Bomben seien abgeworfen worden. Schäden, so heißt es, sei für Churchill beachtliche Bekanntheit, seien durch schwere Spreng- und Brandbomben verursacht worden. Brände seien in öffentlichen Gebäuden und Krankenhäusern ausgebrochen.

Nach dem englischen Volk wird schließlich erzählt, was zum Beispiel „The Times“ über die deutschen Luftangriffe auf

„Dieser Akt ist für uns Slowaken von großer historischer Bedeutung. Wir wurden formell von dem Kreis jener großen Nationen aufgenommen, die im Dreimächtepakt vereint sind. Diese Großmächte setzten sich als Ziel, eine neue bessere Ordnung zu schaffen, die Verbreitung des Krieges zu vermeiden und einen gerechten und darum dauernden Frieden zu schaffen, der allen Nationen ihre Rechte im eigenen Lebensraum sichern soll.

Besonders wir Slowaken wissen diese hohen Ziele zu schätzen, da wir selbst seit langem einen harten Kampf um das Lebensrecht unseres Volkes und seine Anerkennung als gleichberechtigtes Mitglied der Völkergemeinschaft geführt haben.

In diesem schweren Kampf haben wir einen großen Freund in der Person des Führers gefunden, dessen volles Verhändnis und Tatkraft uns zum endgültigen Siege verholfen hat.

Das slowakische Volk hatte Gelegenheit, durch die Tat zu beweisen, daß es sich die Grundzüge des Dreimächtepaktes zu eigen machte, als es sich vor einem Jahre mit der Waffe in der Hand an die Seite der deutschen Soldaten stellte. Also hat das slowakische Volk seinen Beitritt zu der grandlegenden Idee dieses Paktes bereits mit dem Blut seiner Söhne unterschrieben. Eigentlich beflügelt ich diesen Paht heute nur mehr nachträglich mit der Feder. Auch hat das slowakische Volk seine Enthusiasmus, an der Verwirklichung der Neuordnung mitzuwirken, kundgetan, als es unter den ersten mit dem Aufbau seiner staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung auf nationalsozialistischer Grundlage begonnen hat.

Heute, in diesem Augenblick, wurde das dokumentarisch festgelegt, wozu ich lange Jahre in der Gefängniszelle geträumt habe, wozu unsere Besten gearbeitet und unsere Soldaten und Gardisten ihr Blut vergossen haben.

Ich bin glücklich, daß ich in diesem so bedeutungsvollen Augenblick den Gruß des slowakischen Volkes dem großen deutschen Volke, seiner siegreichen Wehrmacht und seinen Freunden Italien übermitteln kann.

Es lebe der Führer Adolf Hitler und seine erhabenen Verbündeten. Na Franz!“

Birmingham meldet, Eine Rekordzahl von Flugzeugen sei über dem Industriegebiet erschienen und habe viele Gebäude zerstört. Nach heftigem eifrigem Angriff seien die Straßen mit Schutt und Trümmern überjät gewesen. Auch „United Press“ schreibt, es habe sich wieder um einen konzentrischen deutschen Angriff gehandelt mit der Absicht, die Industriestadt von den Landarten zu befreien. In Zwischenräumen von wenigen Minuten hätten immer neue Angriffstruppen Birmingham überflogen und erheblichen Schaden in der schwerbetroffenen Stadt verursacht.

Der ital. Wehrmachtsbericht vom Samstag

DNB Rom, 24. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front führen unsere Truppen die vorgelebten Bewegungen zur Bezeichnung der neuen Stellungen planmäßig durch.

Unsere Luftwaffe hat zahlreiche Ziele der gegnerischen Stellungen, insbesondere im Abschnitt von Koritscha, bombardiert und dabei Straßenknotenpunkte, Truppenzusammenziehungen und feindliche Stellungen getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika haben feindliche Luftangriffe auf den Golf von Bomba einige Schäden angerichtet. Luftangriffe auf Bardia und Derna richteten keinen Schaden an. Eines unserer am Donnerstag als nicht zurückgekehrt gemeldet Flugzeug ist einschlaglich des Piloten innerhalb unserer Linien aufgefunden worden.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe den Flughafen von Koseires bombardiert und dabei am Boden ein Flugzeug vom Wellington-Typ in Brand geworfen sowie ein weiteres beschädigt. Andere Luftformationen haben die feindlichen Stellungen jenseits von Gallabat, wobei ein heftiger Brand ausgelöst wurde, sowie Port Sudan bombardiert. Unsere Piloten schossen von fünf angreifenden Jägern vom Gloster-Typ zwei ab und kehrten alle zu unseren Stützpunkten zurück. Feindliche Piloten haben Cassala bombardiert und ein Feldlazarett in Brand geworfen.

Feindliche Luftformationen haben Bomben auf Bari abgeworfen, wodurch vorwiegend Privathäuser getroffen, eine Frau getötet und fünf Personen, darunter eine Frau und zwei Kinder, verwundet wurden. Kleine Brände wurden sofort gelöscht.

Nun auch Materialmangel

Berlin, 24. Nov. Zu dem Pilotenmangel, unter dem die britische Luftwaffe seit Monaten leidet, ist in letzter Zeit als Folge der deutschen Angriffe auf England ein ausgesprochenen Mangel an Flugzeugmaterial getreten. Wie nämlich bei abgeschossenen Hurricane-Maschinen einwandfrei festgestellt werden konnte, waren diese aus Teilen von drei bis vier anderen Flugzeugtypen zusammengebaut. Es scheint demnach dem britischen Luftfahrtministerium infolge Materialmangels nicht mehr in aussehendem Maße möglich zu sein, moderne Flugzeugtypen aus einheimischem und genau aufeinander abgestimmtem Material herzustellen. Am nun den Verlust an modernen Flugzeugen durch Neuproduktion einigermaßen auszugleichen, ist die britische Flugzeugindustrie dazu übergegangen, veraltete oder zu Bruch gegangene Maschinen auszuschlachten und Teile von ihnen in die moderne Hurricane-Maschine einzubauen.

Ein Schnellboot kehrte nicht zurück

Von Kriegsberichterstatter Erich Kurz

DNB Bei der Kriegsmarine, 24. Nov. (V.R.) Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 22. November hat bekanntgegeben, daß nach großartigen Erfolgen der Schnellbootwaffe gegen feindliche Kriegs- und Handelschiffe erstmalig ein deutsches Schnellboot bei einem Vorstoß gegen die englische Ostküste im Kampf mit mehreren englischen Zerstörern verloren ging.

Nach bisheriger Angabe befanden sich zwei deutsche Schnellboote auf



einer ihrer nächtlichen Unternehmungen. Es war eine dunkle Nacht und der Himmel verhüllt mit Wolken. Plötzlich bricht der Mond durch. Nach der Mondseite zu ist die See weit hin erleuchtet. Es herrscht bei Windstärke V schon ein für die kleinen Boote ziemlich hoher Seegang. Nach der anderen Seite hin liegt der Horizont dunkel, fast schwarz da. Aus dieser dunklen Ecke kommen plötzlich drei feindliche Zerstörer in Sicht, die unsere Boote gegen den hellen Horizont in besserer Sicht haben. Schon eröffnet der Feind mit seiner weit überlegenen Artillerie das Feuer, bevor unsere Schnellboote von ihrer Waffe, die der Torpedo ist, Gebrauch machen können. Es bleibt den beiden Booten nichts anderes übrig, als abzulaufen, um dann in besserer Position zum Torpedo-Angriff anzusetzen. Es ist ein aufregendes Bild. Der Feind schießt Leuchtgranaten und versucht, die deutschen Boote mit Scheinwerfern zu fassen. Die beiden Schnellboote laufen jedoch Kurs, ziehen sich auseinander, nebeln und verlieren sich so aus Sicht. Nun ist jedes auf sich allein angewiesen. Die Berührung mit dem Feind reißt ab. Unsere Boote verfahren sich durch Nachsichtsmittel und sehen, jedes für sich, die Kurve ab, um den Feind unter Berücksichtigung aller Sicht- und Wetterverhältnisse in günstigerer Schußposition vor die Torpedoröhre zu bekommen. Hierbei ließ das eine Boot ins Leere, das andere ist von seinem letzten tödlichen Angriff nicht zurückgekehrt. Ein einzelnes Schnellboot sucht vergeblich die weite See nach dem Kameraden ab, der auf Signale nicht mehr antwortet. Der Mond ist wieder verschwunden und auch vom Feinde ist nichts mehr zu sehen.

Neuer Botschafter Rußlands in Berlin

Berlin, 24. Nov. Der Volkstummis für Auswärtige Angelegenheiten hat den Botschafter der UdSSR, in Berlin Schwarzwald abberufen und den bisherigen Stellvertreter Volkstummis des Neuhäuser, Dekanow, zum Botschafter in Berlin ernannt.

Kulturtagung des Deutschen Gemeindetages

Eine Rede Alfred Rosenbergs

Braunschweig, 24. Nov. Die Kultur-Tagung des Deutschen Gemeindetages in Braunschweig, die am Samstag begann, fand ihren Auftakt mit einer Feiertunde im Braunschweiger Stadtsaal, der an diesem Tage nach längerer Restaurierungsarbeiten seine Pforten wieder öffnete. In der Ehrenhalle Heinrichs des Löwen im Stadtsaal zu Braunschweig begrüßte der braunschweigische Ministerpräsident Klages die Reichsleiter Rosenberg und Fiebigel sowie die übrigen Ehrengäste. Alfred Rosenberg wies darauf hin, daß die heutige Feiertunde die erste Zusammenkunft im Neuen Dom zu Braunschweig. Die Umkehrungen der letzten Jahrzehnte seien gefallen. Herzog Heinrich habe nunmehr eine würdige Residenz in einer wahren Herzogs- und Königschloß. Es sei natürlich, daß dabei unsere Gedanken in die Vergangenheit, in die Zeit der großen Kämpfe zurückgehen, und wir spürten heute mehr als je, daß diese Vergangenheit eben nicht vergangen sei. Mitten im Leben entsteht als eine neue Kraft der Wirklichkeit. Heinrich der Löwe habe die Ausweitung nach Osten verfaßt eingeleitet, und diese sei die spätere Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes geschaffen. Friedrich Barbarossa mußte dagegen die Reichsidee verteidigen als bildende Kraft für die Zukunft. Auf die Besitznahme nach dem Dreißigjährigen Kriege eingehend, erklärte Rosenberg, das einzige, das uns diese Zeit hinterlassen habe, seien schöne Residenzen, Theater, Museen, Universitäten. Dinge, die früher vielmehr auf die Eitelkeit der Souveräne abgestimmt waren, seien doch letzten Endes der Allgemeinheit zugute gekommen, und diese lebendige Weltgeltigkeit wollen wir niemals aufgeben. Es sei das einzige Gut aus der Zeit des Zusammenbrüches, teuer, sehr teuer bezahlt.

Auf die Tagung des Gemeindetages hinweisend, führte der Reichsleiter aus: Wir stellen uns nicht ein Reich vor, wie es nur ein Berlin und eine Provinz gibt, sondern eine würdige Reichshauptstadt, dann aber die Stadt der Bewegung, die Stadt der Reichsparteitage, die Reichsmessestadt, die Stadt der Auslandsdeutschen usw., das heißt eine Vielgestaltigkeit der Aufgaben wird neuen Ansporn und neue Entfaltung ermöglichen. Heute seien alle Kräfte für Krieg und Sieg eingestellt, jedoch die inneren Vorbereitungen für eine äußere Wirksamkeit gingen weiter und mühten weiter gehen, denn gerade aus lebendiger Vergangenheit und starkem Zukunftswille bilde sich auch die Tat der Gegenwart. Reichsleiter Rosenberg schloß seine Rede mit einem Wort von Schiller, das dieser in der Zeit tiefster deutscher Demütigung schrieb: „Rebes Volk hat seinen Tag in der Geschichte. Der Tag des Deutschen aber ist die Ernte der ganzen Zeit!“

Arbeit am Volksgehebuch

München, 24. Nov. Die Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht wurde am Samstag vormittag in der großen Aula der Universität München mit einer öffentlichen Sitzung der Kommission für die Beratung des Volksgehebuches fortgesetzt. Ein Wort, von dem der Referent Professor Dr. Hedemann in seinem Vortrag sagte, daß es die Urelemente der Volkskraft aussehe und widerspiegeln. Im Mittelpunkt des nach nationalsozialistischen Grundgedanken ausgerichteten Wertes liege der deutsche Mensch. Hedemann gab dann eine Schau über die ganze wähevolle Arbeit an diesem Werk, in dessen Mitte man noch liege. Die Unterlegung darüber, was in das Volksgehebuch aufzunehmen sei und was nicht, sei im Gange. Zu betrachten sei auch die Frage, ob unbedingt alles Alte schlecht sei, was man verwerfen zu müssen glaubte, so daß auch im neuen Volksgehebuch manches Uebernommene zu finden sein werde neben und zwischen dem Neuen aus der nationalsozialistischen Denkwelt. Er gab schließlich einen Bericht über das vorläufige Ergebnis der Arbeit, über die einleitenden Grundregeln und über die Einleitung des Volksgehebuches in sechs Büchern, die den Volkswesen, dem Familienrecht, dem Erbrecht, dem rechtlichen Verkehr, dem Eigentumsrecht und dem Verbandsrecht gewidmet sein werden.

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, dankte dem Redner und zugleich allen Mitarbeiter.

Reichsminister Dr. Frank empfing den Reichsjugendführer L. M. A. und ernannte ihn im Namen des Führers zum Mitglied der Akademie für Deutsches Recht. Anschließend fand eine Besprechung über in nächster Zeit zu behandelnde Probleme des Volksgehebuches statt.



Karte des östlichen Mittelmeerraumes

Neuer Weg zur Neuordnung im Schulwesen

Übernahme der „ostmärkischen Hauptschule“ auf das Reich

Wien, 24. Nov. Zum Abschluß seiner Besichtigungsreise durch den Reichsgau Wartheland sprach Reichsminister Rust am Freitag in der Schiller-Schule in Wien zu der deutschen Erziehungs- und Kulturarbeit im Wartheland.

In seiner Rede in der der Reichsminister die Erziehungs- und Kulturarbeit im Wartheland als ein Beispiel der Neuordnung des Führers heraus entwickelte und dabei immer wieder auf die konkreten, besonders schwierigen Fragen der Erziehung der deutschen Jugend im Wartheland einging, verübte Reichsminister Rust eine wichtige, auch für das ganze Reich bedeutsame Neuordnung im deutschen Schulwesen. Auf Grund einer Entscheidung des Führers soll die im alten Oesterreich zuerst entstandene und in der Dänemark beibehaltene Form der Hauptschule im ganzen Reich, und zwar zu allererst in den neuen Reichsgauen, eingeführt werden. Wie der Minister seinen Zuhörern erläuterte, soll die Hauptschule nach den ersten vier Volksschuljahren den besonders beachteten Teil der Volksschüler — bis zu einem Drittel der Gesamtzahl — ausschließlich für die nächsten vier Jahre, also bis zum Ende der allgemeinen Schulpflicht, zusammenfassen und zu einem über das Volksschuljahr hinausgehenden Vikunaziel fördern. Die Entscheidung des Führers bezieht die finanziellen Forderungen, die bisher noch immer der Bewirkung jener Forderung des Parteiprogramms entgegenstanden, daß der Bestandnahmenschulung unseres Volkes ohne jegliche Rücksicht auf die wirtschaftliche Leistungskraft der Eltern gefördert werden müsse. Mit der Einführung der Hauptschule ergibt sich fernerhin die Möglichkeit, die bisher lehrplanmäßig in der Volksschule durchgeführten Schuljahre in vier Klassen zu unterteilen, nach dem Maßstab, nach dem die Volksschule an Nachwuchs für die wissenschaftlichen Berufe zu beheben.

Der aus den achtjährigen Grundschuljahren hervorgegangene Nachwuchs ist in bekanntlich für die Bedürfnisse des großdeutschen Volkswirtschaften nachteilig zu gering. Die im Reich entwickelten Mittelschulen, die schulpflichtigkeitspflichtigen Volksschulen sind, würden, wie der Minister andeutete, im Zuge der Reform in den ersten vier Klassen mit den Hauptschulen vermischt werden. Es besteht dann durchaus die Möglichkeit, die fünfte und sechste Klasse als Volksschule aufzuweisen, so wie es auch in einigen Teilen der Ostmark an die Hauptschule noch freiwillige Klassen angehängt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der neue ägyptische Ministerpräsident Sirry Pascha erklärte, wie der Kairoer Rundfunk meldet, einem Vertreter des „Daily Telegraph“ gegenüber, daß er die Politik seines Vorgängers Sabry Pascha weiterführen werde.

Dänische Nationalsozialisten im Auswärtigen Amt empfangen. Der zur Zeit auf Einladung des Reichsjugendführers in Deutschland weilende Führer der Jugendorganisation der dänischen Nationalsozialisten, Hauptmann Laerum, und sein Mitarbeiter Graj Eiler Brodenhus-Schad wurden am Samstag vom Leiter der Abteilung Deutschland im Auswärtigen Amt, Gesandten Luther, empfangen.

Einrichtung eines Landeserräters. Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 35 Jahre alte Rudolf Maier ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat in den Jahren 1933 bis 1938 aus Gewinnlust für den Nachrichtendienst einer fremden Macht Agenten geworben.

Selbstmord des früheren Kommandanten der rumänischen Staatsjugend. Der frühere Kommandant der rumänischen Staatsjugend in der Zeit des Carol-Regimes („Landeswacht“), Major Sidorowitsch, hat sich am Freitag erschossen. Ueber Sidorowitsch war vor einiger Zeit Hausarrest verhängt worden und die von General Antonescu eingesetzten Untersuchungskommissionen beschäftigten sich sowohl mit seiner politischen Haltung wie auch mit seiner Selbsterbeutung. Sidorowitsch soll sich an dem Vermögen der „Landeswacht“ bereichert haben. Ueber 8 Millionen Lei konnte er keine Rechenschaft ablegen.

Fünf ehemalige indische Minister verhaftet. Fünf ehemalige indische Minister, unter ihnen die früheren Ministerpräsidenten von Bombay und den Zentral-Provinzen, sind nach einer Meldung aus Bombay verhaftet worden.

Deutsche Volkswanderung

Von General Professor Dr. Hausdörfer.

Das Jugenddeutschtum ist ebenso sehr Sache des Herzens und des Gefühls wie des politischen und wirtschaftlichen Verstandes. Das Befassen mit jugenddeutschen Fragen heißt, unser Volk zur Beschäftigung mit Politik erziehen, das heißt in diesem Falle, zur Weltpolitik und zum Versehen und Begreifen der Maßnahmen, die andere Völker für oder gegen unser Volkstum treffen.

Mehr denn je gelten diese, 1925 vom Mitarbeiter des Führers, Obergruppenführer Brüdnner, in einer Versammlung des Volkstums gesprochenen, richtungweisenden Sätze heute. Deutschland ist durch die geniale Führung Adolf Hitlers aus der mittel-europäischen Enge und Begrenztheit seiner Entwicklungsmöglichkeiten zur Weltmachtstellung aufgestiegen und hat mit der festesten Entscheidung dieses von England und seinen materiellen und geistigen Trabanten vom Jaun gedrohten Krieges die Aufgabe übernommen, durch eine Annahme, der Größe, den Kräften, Fähigkeiten und historischen Leistungen der Völker entsprechenden Neuordnung im europäischen Raum die Voraussetzungen für eine bessere Zukunft zu schaffen.

Nichts beweist die Größe der völkischen Aufgaben unserer Zeit eindringlicher als die Tatsache, daß der Führer gleichzeitig und neben die größte Entscheidung unserer Geschichte mit den Waffen den Austrag zur Neuordnung unseres Volkes aus der weltweiten Zerstreuung zur Zusammenfassung, zur Festigung und Sicherung des deutschen Volkstums für alle Zeiten im neuen Volkreich der Deutschen gestellt hat. Damit hat der große Ausbruch begonnen, die Volkswanderung der Deutschen, die zum Unterschied von der Völkerwanderung am Beginn unserer Geschichte vom Führer und seinem Volke gewollt ist und zum Segen und zur Sicherung auf Jahraufende gelenkt wird.

Gerade aus dieser völkischen Zielsetzung der sich abzeichnenden Entscheidungen kam der 61. Jahrestagung des größten deutschen Volkstumsverbandes, des VDA, die in München abgehalten wurde, eine besondere Bedeutung zu. Dieser deutsche Volkstumsverband — so wie er heute in der Erneuerung durch den Nationalsozialismus und als Diener der großen völkspolitischen Neuordnung des Führers zur Arbeit und Ausrichtung seines Mitarbeiterkorps in München angetreten ist — wurde seinerzeit aus der Grenz- und Volknot im Heimatland des Führers von aufrechten Männern im Gegensatz zu allem gegündet, was damals Gemalt belag im Habsburgerstaat. Gerade weil er nicht auf staatlichem Denken aufgebaut wurde, verfiel er nicht, als das Zweite Reich zerfiel, sondern wurde erst recht stark und konnte sich verjüngen im größeren, nicht mehr auf staatlichem, sondern völkischem Denken stehenden Deutschland Adolf Hitlers.

Aus dieser völkspolitischen Verankerung, in der Kunst des Sich-zurechtfindens mit fremden Völkern und des Durchgehens gegen diese, überall dort, wo deutsches Blut in fremdvölkischer Umwelt um seine Behauptung rang, ist in mehr als sechzigjähriger Arbeit ein Schatz von Erfahrung und freiwilliger Opferbereitschaft von Millionen geschaffen worden. In diesem Gebiet des völkischen Denkens sind ganze Geschlechterfolgen erzogen worden, deren Erfahrungsgut dem Großdeutschen Reich für seine gemaltigen Aufgaben der völkischen Neuordnung zur Verfügung steht.

Als die Baltendeutschen, die Böhmen- und Galizendeutschen, die Deutschen aus dem Buxenland, Bessarabien und der Dobrußja und die Menschen aus der Heimat in den Bergen Andraas Hofers den Ruf und Austrag des Führers zur Mitgestaltung am Volkreich der Deutschen erhielten, da konnten aus dieser jahrzehntelangen Erziehungsarbeit des Volkstumsverbandes Hunderte und Aberhundert von Menschen zur Verfügung gestellt werden, die bis zum letzten Hof und bis zur entferntesten Grenz des deutschen Siedlungsbodens wußten, wo die Volksgenossen zu finden waren, wie es um ihre lebende Habe und ihre Fahrnis stand, und die in langer Arbeit nicht nur die Lebensbedingungen und die Kampfvergangenheit der Siedler kannten, sondern durch ihre Hilfsleistung auch das Vertrauen dieser deutschen Menschen erworben hatten. Durch die Ausweitung des Reiches auf viele dieser völkischen Kampfplätze kommt der Arbeit nun zugute, daß in diese Erfahrungen eingeschlossen auch die Kenntnis von der fremdvölkischen Umwelt ist, mit der sich die Volksdeutschen in jahrhundertelanger Berührung auseinandergesetzt hatten.

Es ist und bleibt eine in alle Zukunft gestellte Aufgabe unseres Volkes, als Volk in der Mitte Europas — wie auch immer sich seine Grenzen nach dem jetzt Erlebten gestalten werden — die Gesetze dieses völkischen Nebeneinanderlebens im europäischen Raum lebendig zu erhalten, sorgsam zu überwachen und zu behüten. Gleichgültig, was an Jugenddeutschtum in weiter Zukunft noch sein wird, bleibt die Auswertung der Erfahrung des Volkstumsverbandes, die Kenntnis der Räume, Menschen und ihrer Bedingtheiten jenseits der überwundenen Verfallener Grenzen eine der vornehmsten Aufgaben des Volkstumsverbandes für die Zukunft.

Nicht umsonst hat in dem oben erwähnten Vortrag der Adjutant des Führers aus einem Rückblick auf das Auf und Ab der deutschen Geschichte festgestellt: „Tief erschütternd ist es zu sehen, wie das deutsche Volk nach gewaltigen Anläufen, nach glorreichen Höhepunkten immer wieder tiefe Niederbrüche erleiden mußte. Wie kein anderer ist der Deutsche zum Selbsterheben, zur Wirtschaft befähigt. Froh ordnet er seine Arbeit und seine Kräfte ein und unter. Was ihm aber fehlte, ist der Gesamtrhythmus, der die Zahl blutverwandter, durch geschichtliches Geschehen und Erleben zusammengehöriger Menschen erst zum Volke macht.“

Das Wissen um diesen Gesamtrhythmus war auch in all den vergangenen Jahren die Verpflichtung, die Verbindung und den Austausch der geistigen Güter mit jenen germanischen Volkstümern zu pflegen, die durch eine sinnwidrige Entwicklung in einem Gegensatz zum deutschen Volk gedrängt worden sind. Aus den Tausenden von Fäden dieser Beziehungen sind heute wertvolle Anknüpfungspunkte überall dort, wo Deutsche und Germanen zur Zusammenarbeit im Dienste einer höheren germanischen Idee zusammengetreten sind.

Aus der Enge binnenstaatlichen Denkens ist unser Volk durch die Gewaltigkeit des Führerauftrages in die weltweite neue Ordnung- und Aufbauidee hineingestellt worden. In diese neuen großen Maßstäbe die breiten Massen des deutschen Volkes hineinzustellen, sie zu diesen zu erziehen, aus dem Schatz der bisher in jahrzehntelanger Arbeit gesammelten Erfahrungen immer wieder neu die Gesetze des völkischen Lebens und des Verhaltens zu den anderen abzustimmen, zu kontrollieren und zu verfeinern — das ist die Aufgabe, die unserer Generation gestellt ist und die wir lebendig allen späteren Geschlechtern weiterzugeben haben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. November 1940

Wochenplan der Hitlerjugend vom 25. 11. bis 1. 12. 1940
Wochenpruch: Es genügt nicht die bloße Ablegung des Befehls: Ich glaube, sondern der Schwur: Ich kämpfe.
Abolf Hüter

93. BDM, BDM-Werk, JS, JM.
Wie beginnt am Sonntag, 1. 12., mit den Jugendfilmstunden.
Eintritt RM — 20 Karten werden im nächsten Dienst verkauft.
A tritt n 1/2, 10 Uhr am Marktplatz.
93. Gef. 27 Freitag 20.15 Uhr Parteheim. Uniform.
BDM-Werk L.G. Röhren Montag 20.00 Uhr.
L. G. Röhren Montag 19.30 Uhr.
BDM und BDM-Werk am Mittwoch werden die Strohschuhe fertig gemacht, 20.00 Uhr Parteheim.
Am Freitag kommt die Untergauführerin. Antrittsplatz wird noch bekanntgegeben. Entschuldigungen gibt es keine, Schulabgängen werden aufgehoben.

Verliehen wurde dem früheren Kreisamtsleiter der NSD, des Reichs-Horb. Pz. Cdr. Steuerinspektor Karl König beim Finanzamt Altensteig, zur Zeit im Felde, für hervorragende Verdienste die Medaille für Deutsche Volkspflege.

Auszeichnungen, die noch beantragt werden können. Denjenigen Soldaten, die am 1. Oktober 1938 den Einmarsch in das Sudetenland mitgemacht bzw. die zur gleichen Zeit am Westwall eingeleitet waren, wird jetzt nochmals Gelegenheit gegeben, die Sudeten-Einmarschmedaille oder das Schutzwall-Ehrenzeichen zu beantragen. Anträge sind bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos zu stellen.

Rogold, 25. Nov. Aus der Wunschkonzertspende konnte im Auftrag des Reichskriegsleiters an Frau Frieda Dangel in Rogold, Ehefrau des jetzt im Felde befindlichen Kameraden Josef Dangel, für ihre Zwillinge je ein Spatschiffchen von 50.— Reichsmark überreicht werden.

Besenfeld. (Trennen-Grenzzeichen) Der Führer hat dem Hohenbrunn Christian Weller in Besenfeld in Anerkennung seiner 50-jährigen treuen Dienstzeit als Hohenbrunn in den Hohenbrunn Wohnungen in Besenfeld das Trennen-Grenzzeichen verliehen.

Stuttgart. (Unfälle.) Am Freitag ist auf der Kreuzung Landhausstraße und Kanonenweg eine 51 Jahre alte Frau von einem Straßenbahnwagen der Linie 20 angefahren worden. Sie hat einen Unterschenkelbruch und starke Verletzungen am Kopf erlitten. Ferner ist auf der Kreuzung Kanien- und Schlusstraße ein 37 Jahre alter Mann von einem Lastkraftwagen angefahren worden. Er hat eine Gehirnerschütterung, Schnittwunden und Prellungen erlitten. Nachmittags ist in der Schillerstraße eine 63 Jahre alte Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen worden. Sie hat sich eine Gehirnerschütterung und eine Wunde am Kopf, der Radfahrer, ein 14 Jahre alter Junge, Prellungen zugezogen. Am Samstag wurde im Vorort Mühlhausen ein 61 Jahre alter Vermessungsrat auf dem Gehweg von einem Lastkraftwagen überfahren und getötet. In der Ullinger Straße liegen zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei es sechs Verletzte gab.

Marktgröningen, Kr. Ludwigsburg. (Gegen Torturm geparkt.) Ein Personkraftwagen fuhr abends mit ziemlichem Wucht gegen den Oberen Torturm. Von den vier Insassen wurden zwei erheblich verletzt. Das Fahrzeug wurde so schwer beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Wittgenheim. (Aus dem Kanal geborgen.) Aus dem Kanal der Kammgarnspinnerei wurde am Donnerstag die Leiche einer Frau geborgen, die in einem Unfall von Schwermut sich ertränkt hatte.

Mühlacker. (Zehn Jahre Stadt.) Durch Entschließung des Staatsministeriums vom 11. November 1930 wurde der damaligen Landgemeinde Mühlacker die Eigenschaft einer Stadt verliehen. Anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr dieses Tages fand im Rathausaal eine außerordentliche Kassenbesprechung statt.

Hallerbach, Kr. Backnang. (Den Verletzungen erliegen.) Wie berichtet, erlitt ein auf Verkauf weisender Wehrmachtangehöriger bei einem Unfall mit seinem Motorrad einen Schädelbruch. Der Verunglückte, der im 28. Lebensjahr stand, erlag seinen Verletzungen.

Mühlbach, Kr. Backnang. (Tödlich verunglückt.) An einem der letzten Tage wurde auf der Straße Zell-Mühlbach bei Einbrechen der Dunkelheit die Leiche des 44 Jahre alten verheirateten Emil Bayer aufgefunden. Bayer hatte sich tagsüber bei seinem Bruder in einem Nachbarort befunden und scheint auf der Heimfahrt auf noch nicht gekläarte Weise verunglückt zu sein. Die unmittelbare Todesursache war ein schwerer Schädelbruch. Der Verlebte hinterläßt neben seiner Witwe vier Kinder.

Kalen. (Ungefahren.) Beim unvorsichtigen Verlassen einer Hofausfahrt überfuhr ein Motorradfahrer einen herannahenden Personkraftwagen. Der Lenker dieses Wagens fuhr, um einen Zusammenstoß mit dem Motorrad zu vermeiden, auf den Gehweg, kreiste dabei aber eine mit ihrem Kinderwagen auf dem Gehweg befindliche Frau. Diese wurde am Fuß verletzt, und ein neben ihr gehendes vierjähriges Kind erlitt Kopfverletzungen.

Heidenheim. (Mäßiglicher Betrüger.) Ein 27jähriger Mann aus Heidenheim, der schon siebenmal vorbestraft ist, stand wieder wegen sieben Verbrechen des vollendeten und drei Verbrechen des versuchten Betrugs im Rückfall sowie eines Verbrechens des Diebstahls vor dem Strafgericht. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Schwenningen. (Zwei Schwerverletzte.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Leichtmotorrad auf der Dürheimer Straße bei der Einmündung der Frühlingsstraße wurden der Kraftwagenfahrer und seine Beifahrerin schwer verletzt. Beide mußten mit dem Krankenwagen in das Schwenninger Krankenhaus eingeliefert werden.

Kempten. (Wdhurz am Grünen.) Am Grünen stürzte bei einer Hurlitz die 21 Jahre alte Johanna Sabulla aus Sacklen 50 Meter tief ab und blieb tot liegen. Die Leiche wurde geborgen und zu Tal gebracht.

Karlsruhe. (Neuer Leiter.) Der Leiter des Reichsoberhandes der deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Hauptmann Weiß hat den Hauptinspektoren des „Führer“, SA-Brigadenführer Franz Moraller, WDR, zum Leiter des Landesverbandes Baden-Saarpfalz im Reichsoberhand der deutschen Presse ernannt.

Karlsruhe. (Tödlicher Sturz.) Eine 82jährige Witwe stürzte die Haustreppe hinunter und zog sich dabei tödliche Verletzungen zu.

Seidelberg. (Wenn Kinder mit Waffen spielen.) In Hohenheim hantierten einige Jungen mit einer Leuchtpistole, die mit einer Schrotpatrone gefüllt war. Durch gleichzeitiges Greifen nach der Patrone löste sich ein Schuß und traf den Sohn eines Postbeamten ins Auge. Trotz sofortiger Operation in der hiesigen Klinik konnte das Auge nicht mehr gerettet werden.

Königsheim. (Zur großen Armee.) Der letzte Altpeter der Gemeinde aus dem Kriege 1870/71, Müllermeister Karl Hauf, ist im 91. Lebensjahr gestorben. Er war über drei Jahrzehnte Gemeinderat und über 20 Jahre Vorstand der Spar- und Waisenkasse. Als begeisteter Freund des deutschen Volkes gehörte Hauf 70 Jahre lang dem Gesangsverein Königsheim als Mitglied an.

Obert. B. Bonndorf. (Von einem Baumstamm totgedrückt.) Der Landwirt Josef Hele wurde beim Holzmachen im Gemeindefeld von einem rollenden Baumstamm totgedrückt.

Konstanz. (Nistet auf die Kinder.) Vor einigen Tagen hat sich auch in Gaienhofen (Bodensee) ein tragischer Fall ereignet. Ein 5-jähriger Bub, der bei einer Hausfluchtung zuhause, stürzte rücklings in einen mit kochendem Wasser gefüllten Zuber. Die Verbrühungen waren derart schwer, daß auch dieses Kind bald darauf im Krankenhaus starb.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Volksknechtlinge vor dem Sondergericht

Faßberg. Das Sondergericht verurteilte den 64-jährigen verheirateten Georg Weigold aus Breitenau, Kreis Horb, wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Volksknechtlinge, verbunden mit einem Verbrechen gegen die Wehrschützen und einem Verbrechen des Wuchers sowie wegen Betrugs zu drei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 10 000 RM. Geldstrafe. Sein Generalvertreter, der 34-jährige, verheiratete Theodor Stad aus Gärweiler, Kreis Freudenstadt, der in verantwortlicher Gemeinschaft mit ihm gehandelt hatte, erhielt zwei Jahre Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und tausend Reichsmark Geldstrafe.

Weigold, der sich schon während des Weltkrieges durch wucherische Schlebergeschäfte wiederholt strafbar gemacht hatte, vertrieb von November v. J. bis Mai 1940 ein von ihm hergestelltes höchst minderwertiges Erjähwalmittel, das bei einem Materialwert von 11 Pfg. und einem Selbstkostenpreis von höchstens 20 Pfg. für das Kilogramm für 95 Pfg. an den Einzelhandel und für 1,20 RM. an den Verbraucher verkauft wurde. Obwohl das Mittel von mehreren Gutachtern als völlig unbrauchbar und in der Zusammenlegung technisch verkehrt erklärt wurde und obwohl die Reichsstelle für industrielle Fettversorgung in Berlin die Genehmigung zur weiteren Herstellung abgelehnt hatte, fabrizierte Weigold unbedünnter drauflos und belieferte gegen 800 Detailhändler und eine Anzahl Großhändler mit dem Produkt, das wegen der Seifenknappheit harten Absatz fand, und um diesen noch zu steigern, übersandte Weigold den Interessenten betrügerischerweise zum Teil eigens hergestellte Proben erheblich besserer Qualität. Weigold wurde ein Reinverdienst von mindestens 30 000 RM. aus diesem Geschäft nachgewiesen. Der Mitangeklagte Stad, der bis zu 16 Untervertreter beschäftigte, hatte an jedem Kilogramm verkaufte Ware, gleichgültig von wem der Verkauf getätigt wurde, 35 Pfg. Provision Gewinn.

Sport und Spiel

Rekorde des VfB. in Unterlütheim

Die Kickers leisteten sich ein sehr überraschendes mageres Unentschieden in Bad Cannstatt mit 1:1 (0:0), während die VfB in Unterlütheim mit 12:1 (7:1) einen in diesem Jahre in der württembergischen Verbandsklasse noch nicht erzielten Sieg herausspielten. Im kommenden Sonntag stehen sich nun VfB. und Kickers gegenüber.
In der Tabelle hat sich nichts geändert. Die Sportfreunde behaupteten ihren zweiten Platz zwischen VfB. und Kickers durch einen knappen 3:2 (0:0)-Sieg über Union Bödingen und der VfB. um blieb nach hartnäckigem Widerstand in Ehlingen 2:0 (1:0) über die Sportfreunde siegreich.

Wappertampfe der Hausbauern

Eine Klärung in der Tabellenführung brachten am Sonntag die Meisterkämpfe im Handball. Im Kampf um den ersten Platz fanden sich die zurzeit besten württ. Handballmannschaften des Verbands, die TG. Stuttgart und der VfB. Ehlingen-Oberöhringen gegenüber. In Degerloch lieferten sich beide Mannschaften einen spannenden Kampf, den die Ehlinger in der zweiten Hälfte verdient mit 6:10 für sich entschieden. Durch diesen Erfolg haben sich die Ehlinger nun allein an die Tabellen Spitze mit 13 1/2 Punkten vor der TG. Stuttgart mit 11 1/2 Punkten gesetzt. Den 3. Tabellenplatz verteidigte der VfB. Ohwiel durch einen knappen 7:6-Erfolg über die TG. Schwenningen. Der wiedererklärte Altmeister W. Altensteig trug die spielstarke Elf von Tsch. Göttingen in einem erbitterten Ringen mit 5:5 (2:2) einen wertvollen Punkt ab. Der Tabellenletzte W. Kornwestheim hatte Tsch. Göttingen zum Gegner und mußte trotz guter Leistung den Gästen mit 6:10 den Sieg überlassen.

Deutschland siegte im Rogelländertamp gegen Finnland in Berlin mit 6111:5735 Punkten. Bester Einzelkämpfer war Kriegsmeister Rud. (Dresden) mit 853 Punkten. In der deutsch. Mannschaft kämpften auch die Württemberger Mager, Walter und Lösch.

Schertle schlug Gerhard Furann. Bei den wieder mit 10 000 Zuschauern besuchten Radrennen in der Berliner Deutschlandhalle ging auch der deutsche Kriegsmeister Willi Schertle (Stuttg.) an den Start. Schertle traf im Flegeltempo auf seinen Vorgänger Gerhard Furann (Berlin), der ihn am letzten Sonntag beim Länderkampf gegen Italien auf der gleichen Bahn geschlagen hatte. Diesmal zeigte sich Schertle mit einer Viertelstunde dem Gr. Meister überlegen. Im Vorgabefahren holte jedoch Furann vom Mal startend bis zu 150 Meter auf und gewann vor Schertle, der zehn Meter Borgabe hatte, und Preisgeld (20 Meter). Im Steherrennen war Walter Lohmann gegen Stach, Nege und Wengler siegreich.

Sieger im Wettkampfschießen des Gaukriegerverbandes

Im Wettkampfschießen 1940 des Gaukriegerverbandes Südwürttemberg beteiligten sich 61 von 69 Kreisriegerverbänden. Siegermannschaft wurde die Kriegerkameradschaft Waldkrieten (Kreisriegerverband Schw. Gmünd) mit 451 Ringen. Den zweiten Platz belegte die Kriegerkameradschaft Badnang mit 443 Ringen, den dritten die Kameradschaft Chem. 114/39. 14 Karlsruhe mit 442, den vierten „Wacht am Rhein“ Rannheim mit 441, den fünften Göttingen mit 439 Ringen.

Einzelkämpfer wurde Albert Köhler, Kam. Chem. 114/39. 14 Karlsruhe, mit 117 Ringen. Ihm folgen mit 116 Ringen Hans Hildebrand, Kriegerkameradschaft Donaueschingen, Ludwig Kiefer, Kameradschaft Randern, Wilhelm Schube, Kameradschaft Sindelfingen. An Kenngeldern gingen insgesamt 11 308 RM. im Gaukriegerverband Südwürt ein. Die Kreisriegerverbände haben aus diesen Kenngeldern der Kreisriegerführung rund 7000 RM. als „Wunschkonzert-Spende“ zur Verfügung gestellt.

Das Reich

Deutsche Wochenzeitung mit ausgezeichnetem Inhalt. Preis 30 Pfg. Stets zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauk in Altensteig. Jährlich Preis 3.00

Ämtliche Bekanntmachungen

Kreis Freudenstadt

Ernährungsamt, Abt. B, Freudenstadt

Der Landrat macht bekannt: Wegen dringender Arbeiten sind die Amtsräume des Ernährungsamts, Abt. B, in der Woche vom 25. bis einschließlich 30. November 1940 für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Hiervon ist die Ablieferung der Meßerabrechnungen am Montag, den 25. November ausgenommen.

Graue Haare verschwinden

durch Apollonker Walter Hilberts Haarfarbe-Wiederhersteller „Wia-Graue“ — In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einzelne Anwendung! Keine Färbemittel! — Vollkommen unbedenklich! Erstklassige Zutaten und Saferverständnis-Betriebe! 1 Orig.-Flasche, Monate ausreicht! RM 2.50. Alleinvertäuf: Oskar Hiller, Löwen-Drogerie, Photohaus, Marktplatz

Ca. 80—100 Zentner

Futterrüben

hat zu verkaufen, dieselben können evtl. auch nach dort geliefert werden!

Wilhelm Hiller, Hof Hohen-Neutin
Telefon Rogold 455

Ein gutes Buch

ist immer ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Eine besonders große Auswahl sorgfältig ausgewählter Bücher finden Sie in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Telefon 377

NS.-Frauenshaft

D. Fr. W. u. Jugendgr.

Heute Abend 8.15 Jugendherberge. Lieberbücher, Notizbücher

Mehr Eier durch Befütterung von Doppellei

erhältlich bei Oskar Hiller, Foto-Drog. Altensteig

Kein verkümmertes Vieh

durch Befütterung von

Viehemulsion

Vitakalk

Futterkalk u. Brochma blau erhältlich bei Oskar Hiller, Foto-Drog. Altensteig

Am Markt soll die Parade sein: Hausfrauen bei Preisverweigerung!

Altensteig

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem Leiden und Hinscheiden unserer lieben Cousine

Fräulein

Marie Frey

erfahren durfte, insbesondere auch für die liebevolle Pflege in den letzten Wochen vor ihrem Hinscheiden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Sportbericht

ist zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

